

sankt
MARTIN



sankt
NIKOLAUS



maria
HEIMSUCHUNG



PFARRBRIEF
PFARREIENGEMEINSCHAFT
WERTINGEN
MAY 2024

MARIA

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



An Maria scheiden sich die Geister!

Ja, in der katholischen Kirche scheiden sich an Maria die Geister. Vielleicht nicht so sehr an ihrer Person – die wird ja auch von so manchen evangelischen Christen als eine besondere angesehen – aber an ihrer Verehrung. Ja, da gibt es wirklich eine große Bandbreite, wie mit der Verehrung Marias umgegangen wird.

Zum Marienmonat Mai möchte unser Pfarrbrief dazu einiges anbieten an Informationen, an Impulsen und persönlichen Eindrücken. So mögen sich alle, die diese Seiten lesen, ein eigenes Bild machen.

Apropos Bild: Unsere traditionelle Bildergalerie in den Umschlagseiten des Pfarrbriefes ist dieses Mal aufgehoben. Statt dessen durchzieht eine große Fülle an Marienbildern und Figuren aus unserer Pfarreiengemeinschaft die themenbezogenen Texte.

Welche erkennen Sie? Welche können Sie neu entdecken?

Der Name „Maria“ kommt vom hebräischen „Mirjam“.

Die wörtliche Übersetzung ist nicht ganz einfach – es lassen sich verschiedene Wurzeln erkennen:

„Geschenk“ oder „Fruchtbare“ oder auch „Widerspenstige“!

Über Maria aus Nazaret wissen wir historisch wenig. Die Namen ihrer Eltern Joachim und Anna sind genauso legendenhaft wie die Überlieferung, sie sei als Kind zur Erziehung in den Jerusalemer Tempel gegeben worden. Außer den wenigen biblischen Szenen, in denen sie erwähnt



wird (Kindheitsgeschichte Jesu, Hochzeit zu Kana, Kreuzigungsszene, nachösterliche Gemeinschaft im Abendmahlssaal) verliert sich ihre Gestalt. Wo sie gestorben ist und begraben wurde, ist nicht eindeutig zu klären. So haben manche vielleicht in Jerusalem schon das Mariengrab in der Nähe des Ölberges besucht.

Die Verehrung Marias hat sich langsam und stufenweise in der Kirche entwickelt. Und war sicher immer auch von den Zeitumständen her zu verstehen. Das sog. „Marianische Jahrhundert“ wird dann gekennzeichnet von den beiden Mariendogmen 1854 (Maria als Unbefleckte Empfängnis) und 1950 (Leibliche Aufnahme Mariens in den Himmel).

Die Diskussion über diese beiden päpstlichen Entscheidungen taucht immer wieder in unserer Kirche auf und sorgt für die eingangs erwähnte Scheidung der Geister.

Im Judentum findet Maria kaum Erwähnung. Sie wird als die Mutter des Menschen Jesus gesehen – im Judentum gilt ja, dass man Jude wird durch die Geburt aus einer jüdischen Mutter.

Im Islam hat Maria dagegen eine herausgehobene Position, da der Islam ja auch Jesus als besondere Gestalt anerkennt. Sie wird geachtet und als eine der vier besten Frauen angesehen, die je gelebt haben.

Für Gesprächsstoff sorgen in der Kirche und darüber hinaus die Marienerscheinungen an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten. Egal ob man Orte wie Lourdes, Fatima oder Medjugorje nennt – es bleibt festzuhalten: Katholischer Glaube ist auch dann echt und tief, wenn jemand nicht an Marienerscheinungen glaubt.



Ich persönlich finde das Vorbild Marias immer wieder faszinierend. Ich würde von mir aber nicht behaupten, dass ich ein übertrieben großer Marienverehrer bin. Ich weiß um ihre Bedeutung. Ich weiß um den Platz, den wir ihr in unserer katholischen Kirche geben. Ich denke aber auch, niemand nimmt dieser großen Frau Maria etwas weg, wenn man vor allem sagt:

Jesus ist und bleibt unser Retter und Erlöser – niemand sonst!
Maria würde nichts Anderes sagen – so denke ich!

Jesus ist und bleibt unser Retter und Erlöser – niemand sonst!

Maria würde nichts Anderes sagen – so denke ich!



Rupert Ostermayer, Pfarrer

Marienverehrung und meine Begrenzungen

„Maria ist mir bedeutend näher als Gott.“

„Gott wirkt so weit entfernt.“

„Wenn ich bete, dann wende ich mich ausschließlich an Maria.“

Aussagen, die mir von einem Glaubensabend zum Thema „Meine Gottesbeziehung“ in Erinnerung geblieben sind und mich sehr nachdenklich stimmen.



So stellen sich mir bis heute folgende Fragen:

Was ist da in der Glaubensvermittlung schiefgelaufen?

Existiert das alte Bild vom Richter- und Buchhaltergott immer noch?

Sind es tiefergehende Beweggründe, wie die Suche nach einem Ideal?

Ist es auch im religiösen Bereich einfacher, sich an die Mutter als an den Vater zu wenden?

Nach meiner Erkenntnis mangelt es an einer persönlichen Beziehung zu Gott selbst. Ich will die einzigartige Bedeutung Mariens keineswegs in Abrede stellen. Sie wurde von Gott erwählt und hat ihm bedingungslos vertraut, ohne sich der damit verbundenen Konsequenzen bewusst werden zu können. Damit ist sie für mich nicht nur gebenedeit unter den Frauen, sondern gesegnet unter den Menschen. Ein Teenager wird Mutter, ist Mitglied einer Patchworkfamilie, lebt vorübergehend im Asyl in Ägypten, muss gemeinsam mit Joseph den verschwundenen Sohn suchen und steht letztendlich bei seiner Hinrichtung unter dem Kreuz. Sind diese lebensnahen und mitfühlenden Ereignisse der Schlüssel zur fast schon gottähnlichen Verehrung?

Mich sorgt, dass Jesus Christus der ewig weihnachtlich süße Säugling bleiben soll und zu einer Begleiterscheinung herabgestuft wird, an dessen Stelle dann, aus menschlicher Sicht, Maria tritt. So möge das oft verwendete „per Maria ad Jesum“ (durch Maria zu Jesus) tatsächlich geschehen und mögen zumindest die offiziell vom Vatikan anerkannten Marienerscheinungen für alle Verehrer hoffentlich der Wahrheit entsprechen.



Jürgen Zapf, Diakon



Rosenkranz

Warum gehe ich zum Rosenkranzgebet?

Ich bete gerne in Gemeinschaft und nehme mir für ca. 30 Minuten Zeit, um auf Maria und in den fünfmal zehn Gesätzen des Rosenkranzes auf das Leben Jesu zu schauen.

Das Wechselgebet hat einen Rhythmus. Wenn wir aufeinander hören und er in der Gemeinschaft gleich ist, wirkt es für mich entspannend. Schweifen meine Gedanken auch ab, werde ich durch die Wiederholungen mitgetragen.

Einen Rosenkranz habe ich immer bei mir „meine zehn Finger“.

In Binswangen beten wir am Mittwoch und Samstag um 18:00 in der Pfarrkirche St. Nikolaus.

Im Mai und Oktober jeden Werktag um 18:00 in der Kapelle.

Irmgard Miller, Binswangen

Schönstattprojekt: Pilgerheiligtum

Gemeinsam mit Maria auf dem Weg...

Schon seit vielen Jahren ist Maria mit dem Jesuskind in Form des Schönstatt-Pilgerheiligtums bei mir für ca. 4 Tage im Monat ein liebevoll-wonnener Gast. Den ersten Kontakt hatten eine Freundin aus Wertingen und ich in einem Biberbacher Pilgerkreis, bis wir uns 2019 nach Wertingen orientierten. Schnell hatten sich 7 Personen bereit erklärt, das Gnadenbild zu beherbergen und auf die Initiative von Pfarrer Ostermayer, der



selbst auch teilnimmt, entstanden noch weitere Kreise. Das Kommen und Weitergeben des Gnadenbildes beginnt meist mit einem kurzen Gespräch an der Türe. Ich begrüße Maria mit einem „Schön, dass du da bist“ und freue mich auf die Tage mit ihr. Sie nimmt teil an meinem Alltag und ich habe das Gefühl, dass ein besonderer Segen auf dieser Zeit liegt. Oft höre ich mir die beiliegende CD mit einer Meditation an. Besonders wertvoll ist mir die Stelle „Ich will jetzt ganz konkret etwas in deine Hände legen, es dir und Gott übergeben.“ Ich schreibe mein Anliegen auf ein Blatt Papier und lege es ihr und Gott ans Herz. So kann ich manch Belastendes loslassen und bin sehr dankbar für diese innigen Momente. Vieles hat sich im Rückblick dadurch geklärt. Manchmal nehme ich das Gnadenbild auch mit zu Freunden oder zu meiner Arbeitsstelle. Beenden möchte ich meinen Beitrag mit dem Segensgruß, der auch von der CD stammt: „Maria.... Erbittle mir den Segen Gottes für das, was jetzt kommt. Erbittle SEINEN Segen für alle, mit denen ich verbunden bin und die SEINE Hilfe besonders brauchen. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“

Christa Rupp, Wertingen

Fatimatag in Gottmannshofen

Am 13. Mai 1917 erschien Maria drei Hirtenkindern in Fatima (Portugal). Weitere Erscheinungen jeweils am 13. des Monats folgten bis zum Oktober.

Seit dem 13. September 1947 findet in Erinnerung daran in Gottmannshofen der Fatimatag statt mit Rosenkranz - parallel dazu Beichtgelegenheit -, Eucharistiefeier und Eucharistischem Segen.



Der Fatimatag wird inzwischen in Gottmannshofen am Freitag der Woche begangen, in welcher der 13. liegt. Viele Menschen aus unserer Pfarreiengemeinschaft und darüber hinaus sind jeden Monat dabei. So auch Elisabeth Karrer. Nach einigen Einschnitten in ihrem Leben nimmt sie seit mehreren Jahren regelmäßig an dieser besonderen Messfeier in der Wallfahrtskirche „Mariä Heimsuchung“ teil. Sie freut sich darauf und fühlt sich nach der Feier wieder gestärkt für ihren Alltag.

Rita Hilscher, Pfarrrreferentin

Marianische Hymnen

Gott ist groß! Das haben die Menschen schon in vielen Jahrhunderten immer wieder erfahren. Diese Erfahrung teilen auch viele Frauen der Bibel. Eine dieser Frauen ist Maria, die auf besondere Weise schwanger wird. Ihr bleibt nichts Anderes übrig, als zu singen, um diesem Wunder Ausdruck zu verleihen. Sie besingt die Größe Gottes und die Zuversicht, dass er das Gleichgewicht wiederherstellen kann. Maria hat es gesehen und miterlebt, wie Gott durch Jesus begonnen hat, das Gleichgewicht auf der Welt wiederherzu-



stellen. Mit der gleichen Zuversicht und dem gleichen Vertrauen wie Maria beten auch wir das Magnificat (Gl 634,4), da Gott auch heute noch, oft von uns unbemerkt, Stück für Stück eine Ausgeglichenheit schafft.

Zwei weitere sehr beliebte Lieder sind das Salve Regina (Gl 536) und Regina coeli (Gl 525), die zu den vier großen Marianischen Schlussantiphonen gehören. Letztgenannte wird vor allem in der österlichen Zeit gesungen. Am Ende des täglichen Stundengebetes werden diese gebetet. In beiden Gebeten wird Maria als Königin verehrt, da sie würdig war die Mutter von Jesus Christus zu sein. Gleichzeitig ist den Betenden immer noch bewusst, dass Maria ganz normal eine „von uns ist“. Sie weiß wie es ist, wenn es schwer ist. Maria kennt beides, das ganz normale Leben, wo Freunde kommen und Freunde gehen, weil man einen anderen Lebensweg als diese eingeschlagen hat. Sie kennt aber auch die jauchzende Freude über die kleinen aber auch großen Wunder des Lebens. Als Jesus am Kreuz Maria uns allen zur Mutter gegeben hat, hat sie von da an die Brücke für uns bilden können. Nicht, weil wir einen Anwalt vor Gott brauchen, wie man es im Lied „Salve Regina“ missdeuten könnte. Sondern, weil man mit seinen Sorgen gerne zur „Mama“ geht und sie diese weitergeben kann.

Maria und die Frauen

DIE Frauen gibt es nicht, auch nicht in der katholischen Kirche. Daher verwundert es nicht, dass die Beziehung zu Maria ganz unterschiedlich sein kann. Im 19. Jh. bis zur Mitte des 20. Jh. war die Marienverehrung sehr stark in der katholischen Kirche. Viele Frauen wandten sich in ihren Sorgen an Maria, weil sie ihnen näher schien als Gott. Als Reaktion auf die oft süßliche Darstellung Marias und ihre Überhöhung als Vorbild für die



Frauen begann in der zweiten Hälfte des 20. Jh. eine Rückbesinnung auf die biblischen Grundlagen. Besonders das Magnifikat aus dem Lukasevangelium (Lk 1, 46-55) wird als Hinweis darauf gesehen, dass Maria nicht einfach die duldende, gehorsame und demütige Frau war, sondern durchaus für eine Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse eintrat: „... er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen“ (Lk 1, 52). Maria ist „eine wie wir“ und doch ganz anders. Sie ist die Schwester im Glauben und als Mutter Jesu auch unsere Mutter, da wir als Getaufte alle Brüder und Schwestern Jesu sind. In neuerer Zeit gibt es zwei gegensätzliche Bewegungen von katholischen Frauen: „Maria 2.0“ entstand 2019 in Münster aus einem Gesprächskreis von kirchlich engagierten Frauen heraus. Unter dem Eindruck des Missbrauchsskandals stellten die Frauen Forderungen nach Reformen in der Kirche, besonders auch nach mehr Mitspracherecht für Frauen. Als Reaktion darauf entstand in Bayern „Maria 1.0“. Meist junge konservative Frauen machen sich darin stark gegen Reformen in der Kirche, besonders gegen den Synodalen Weg.

In der Mitte zwischen diesen beiden Polen bewegen sich wohl die meisten Katholikinnen. Es gibt eine große Bandbreite im Verhältnis zu Maria, von Nichtbeachtung bis hin zu großer Verehrung. Und das ist auch abhängig von Alter und Lebenssituation. Ich finde es für unsere Kirche wichtig, dass Frauen (und Männer!) sich von Maria inspirieren lassen und ihren Satz beherzigen: „Was er (Jesus) euch sagt, das tut“ (Joh 2,5).

Rita Hilscher, Pfarrrreferentin



Die Maiandacht,

wie wir sie heute kennen, ist eine recht junge Tradition in unserer Kirche. Sie entstand im 18. Jahrhundert in Italien und gelangte über die Schweiz nach Deutschland und Österreich. Von dort breitete sich diese Andachtsform aus und gewann im 19. Jahrhundert im gesamten deutschsprachigen Raum an Popularität. Während dieser Zeit entstanden viele spezielle Marienlieder und Mariengebete.

Die Tradition der Maiandachten hat ihre Wurzeln im Mittelalter und hat sich seitdem kontinuierlich entwickelt. Historische Aufzeichnungen weisen darauf hin, dass die Verehrung der Gottesmutter Maria bereits im 13. Jahrhundert verbreitet war, besonders in Klöstern und frommen Gemeinschaften.

Im Laufe der Zeit wurde die Maiandacht eine volksnahe Form der Andacht, die von der breiten Bevölkerung praktiziert werden konnte.

Sie fand oft in kleinen Dorfkirchen, Kapellen oder im Freien statt und sprach damit auch Menschen an, die weniger mit den offiziellen Liturgien vertraut waren.

Ein zentraler Aspekt der Maiandachten ist die Betrachtung der „Marienbilder“, das heißt, das Nachdenken über verschiedene Aspekte aus Marias Leben und ihre Bedeutung für das christliche Glaubensleben. Dazu gehören ihre Rolle als Mutter des Herrn und Maria als Fürsprecherin für die Gläubigen.



Inzwischen befindet sich die Beliebtheit der Maiandacht auf dem Rückzug. Ich kann mich gut an meine Kindheit erinnern, wie wir als Familie regelmäßig die wöchentliche Maiandacht besucht haben. Auch zu Hause gab es bei uns einen kleinen „Maialtar“ mit einer Marienstatue, die mit Kerzen und Blumen dekoriert war.

Wir dürfen gespannt sein, wie sich die Form der Maiandacht weiter entwickelt. In unserer Pfarreiengemeinschaft ist das „Verlangen“ nach dieser Andachtsform inzwischen meist eher verhalten. Es finden bei weitem nicht mehr so viele Maiandachten statt, wie früher. Ein Marienlob im Anschluss an den sonntäglichen Abendgottesdienst hat sich bei uns schon als eine Möglichkeit der fortbestehenden Marienverehrung etabliert.



Michael Hahn, Gemeindefereferent



JESUS,
DEN DU,
O JUNGFRAU,

vom Heiligen Geist empfangen hast.
zu Elisabet getragen hast.
zu Betlehem geboren hast.
im Tempel aufgeopfert hast.
im Tempel wiedergefunden hast.

Der Pastoralrat unserer PG ist seit einiger Zeit bemüht, die großen Feste des Kirchenjahres so zu gestalten, dass sie ohne Aushilfspriester stattfinden können. Damit verbunden ist das Anliegen, unsere PG noch mehr für künftige Zeiten vorzubereiten.

Nachdem inzwischen der Heilige Abend und die Osternacht schon entsprechend umgeplant wurden, gehen wir nun als Letztes das Fronleichnamfest an. Wir haben im Gremium mehrere mögliche Modelle angeschaut und darüber gesprochen. Am Ende wurde einstimmig folgende Variante ausgewählt, die in unseren drei Pfarreien im jährlichen Wechsel zum Einsatz kommen wird:



Am Vorabend von Fronleichnam, also am Mittwoch (und damit an einem Arbeitstag), findet in einer Gemeinde eine zeitlich spät ange-setzte Vorabendmesse statt. Sie endet mit einer ausführlichen Anbetungsstation – bei schönem Wetter im Freien im Umfeld der Kirche, bei schlechtem Wetter in der Kirche.

Am Fronleichnamstag wird eine Gemeinde am Vormittag unter Leitung unseres Diakons eine Wort-Gottes-Feier begehen und im Anschluss daran die Prozession in gewohnter Weise.

Die dritte Pfarrei wird (ebenfalls am Vormittag) mit dem Pfarrer eine Messfeier begehen und danach in gewohnter Weise die Prozession.

Durch Losverfahren haben wir bereits für die nächsten Jahre die Zuteilung der drei Gemeinden festgelegt.

In diesem Jahr feiert Gottmannshofen am Vorabend, die Pfarrei Binswangen hat die Wort-Gottes-Feier mit

Prozession und in Wertingen findet die Prozession mit vorausgehender Messfeier statt.

Ich habe großes Vertrauen, dass Sie als Gemeinde diese neue Ordnung genauso mittragen wie die Veränderungen an Heiligabend und in der Osternacht. Ich bin als Pfarrer sehr dankbar, dass ich unsere drei Gemeinden in diesem Punkt als sehr kooperativ und verständnisvoll erleben darf.

Rupert Ostermayer, Pfarrer

Die Pfarrei Gottmannshofen geht auf ein besonderes Jubiläum zu.

Am 10. Juli 1674 wurde die heutige Kirche feierlich geweiht. Somit steht das 350. Weihejubiläum der Pfarr- und Wallfahrtskirche Mariä Heimsuchung an. Damals wurde die bereits seit Jahrhunderten existierende Kirche in Gottmannshofen wohl nicht neu gebaut, aber auf vielfache Weise erweitert und neu gestaltet. Aufgrund der beliebten Wallfahrt zum alterwürdigen Gnadenbild musste wohl einfach auch mehr Platz geschaffen werden.

Und so reiste zum genannten Datum der damalige Weihbischof aus Augsburg an. Sein Name war Kaspar Zeller (1594 – 1681). Wir können wohl nur erahnen, wie ein solcher Festtag damals abgelaufen ist und was alles vorzubereiten war.



**Festgottesdienst mit
Weihbischof Losinger
Sonntag 07.07.24, 10:00
musikalische Gestaltung
Kirchenchor Zusamaltheim**

Nun möchten wir dieses 350. Weihejubiläum festlich begehen. Nachdem das Patrozinium der Kirche Mariä Heimsuchung ebenfalls auf Anfang Juli fällt (02. Juli), legen wir beide Anlässe zusammen auf den Sonntag, 07. Juli 24, und laden alle Gläubigen der ganzen Pfarreiengemeinschaft herzlich zur Mitfeier ein.

Wir freuen uns, dass wir wie vor 350 Jahren den Weihbischof aus Augsburg an diesem Tag begrüßen dürfen. Heute heißt er

Dr. Dr. Anton Losinger und kommt im Auftrag und in Vertretung unseres Bischofs Bertram.

Im Anschluss ergeht an alle die Einladung zur fast schon traditionellen Festtafel im Pfarrgarten. Bei

hoffentlich schönem Wetter soll Begegnung und Gemeinschaft möglich sein, auch mit dem hohen Gast aus Augsburg.

Rupert Ostermayer, Pfarrer



Liebe Gemeinde,



Die Zeit vergeht oft wie im Flug. Nun bin ich schon seit beinahe drei Jahren in der PG Wertingen als Pastoralassistentin. In dieser Zeit durfte ich viele Erfahrungen sammeln und wunderbare Menschen kennen lernen. Es hat mir immer wieder viel bedeutet, dass ich freundlich aufgenommen worden bin. Mit diesem positiven Gefühl, das mir den Rücken stärkt, werde ich ab September 2024 meine neue Stelle antreten. Zu diesem Zeitpunkt steht offiziell noch nicht fest, wo ich ab September tätig sein darf.

Ich möchte mich ganz herzlich bei allen bedanken, die mich in meiner Ausbildungszeit unterstützt haben und für ihre herzliche Aufnahme in der PG Wertingen.

Anna-Maria Maul

Der Ruhestand ist nicht mehr weit

Zum 1. September 2024 werde ich meinen Dienst als Pfarrreferentin beenden und mich in den Ruhestand verabschieden. 19 Jahre lang habe ich hauptamtlich in der PG Wertingen gearbeitet, zuerst in der Ausbildung und seit Septem-

ber 2008 als fest angestellte Mitarbeiterin im pastoralen Dienst. In dieser Zeit durfte ich vieles lernen und anwenden. Unterschiedliche Menschen habe ich kennen gelernt: junge z. B. bei den Kinderbibeltagen und in der Firmvorbereitung, ältere bei Gottesdiensten und Krankenkommunionen im Seniorenzentrum St. Klara und in der „Sinfonie“. In verschiedenen Gremien konnte ich Ideen einbringen und mich von den anderen Beteiligten inspirieren lassen. Ich bedanke mich bei allen, mit denen ich zu tun hatte und noch habe, ob im Pfarrhausteam oder in den unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern. Ganz besonders bedanke ich mich bei Veronika Brzeski. Sie hat mich vor über 25 Jahren, als meine Kinder nicht mehr so klein waren, auf die Idee gebracht, zusammen mit ihr „Theologie im Fernkurs“ zu studieren. Daraus ist für mich eine berufliche Tätigkeit entstanden, die mich herausfordert und erfüllt.



*Rita Hilscher,
Pfarrreferentin*



○ Fire Abend

Freitag 19:30
03.05. 10.05. 17.05.
Oase Pfarrheim Wertingen

○ Frühschoppen

Sonntag 12.05. 11:00
Pfarrheim Wertingen

○ Meditationsabend

Montag 19:00
13.05. 10.06.
Oratorium Pfarrheim Wertingen

○ Jugendgottesdienst der Firmbewerber

Sonntag 18.05. 19:00
Oase Pfarrheim Wertingen

○ Fronleichnam

Gottmannshofen
Mittwoch 29.05. 19:00
Festgottesdienst anschließend
Anbetungsstation

Binswangen

Donnerstag 30.05. 08:30
Wort-Gottes-Feier anschließend
Fronleichnamsprozession

Wertingen

Donnerstag 30.05. 08:30
Festgottesdienst anschließend
Fronleichnamsprozession

○ Kinderkirche

Maiandacht für alle Kinder
der Pfarreiengemeinschaft
Sonntag 05.05. 17:00
Pfarrkirche Gottmannshofen

Jahresabschluss für alle Kinder
der Pfarreiengemeinschaft
Samstag 29.06. 16:00
Gottmannshofen

○ Für Senioren

Seniorentreffen

Mittwoch 14:00
15.05. 19.06.
Pfarrhof Gottmannshofen

Seniorenstammtisch

Mittwoch 14:00
08.05. 05.06.
Schillinghaus Binswangen

Martinsstube

Dienstag 14:30
21.05. 18.06.
Pfarrheim Wertingen

Altenwerk

Mittwoch 08.05.
Halbtagesausflug
Mittwoch 12.06. 14:00
Pfarrheim (Rosenfest)

Samstag, 4. Mai **Hl. Florian, Märtyrer u. d. hl. Märtyrer v. Lorch****St. Martin, Wertingen**

Stadtpfarrkirche 17:00 Beichtgelegenheit

St. Nikolaus, Binswangen

Kapelle 18:00 Rosenkranz

Sonntag, 5. Mai **6. Sonntag der Osterzeit—Kollekte für Maialtar****St. Martin, Wertingen**

Altenheimkapelle 09:45 Wort-Gottes-Feier

Stadtpfarrkirche 10:00 Pfarrgottesdienst

Stadtpfarrkirche 11:30 Tauffeier Jakob Mundi

Mariä Heimsuchung, Gottmannshofen

Pfarrkirche 08:30 Pfarrgottesdienst

Pfarrkirche 17:00 Maiendacht für Kinder der Pfarreiengemeinsch.

St. Nikolaus, Binswangen

Pfarrkirche 18:30 Pfarrgottesdienst mit Marienlob

Montag, 6. Mai **Montag der 6. Osterwoche****St. Martin, Wertingen**

Stadtpfarrkirche 12:00 ökumenisches Friedensgebet am Mittag

Mariä Heimsuchung, Gottmannshofen

KP Reatshofen 18:30 Rosenkranz

St. Nikolaus, Binswangen

Kapelle 18:00 Rosenkranz

Dienstag, 7. Mai **Dienstag der 6. Osterwoche****St. Martin, Wertingen**

Stadtpfarrkirche 18:00 Bittgang zur Marienkapelle (Kolping)

Marienkapelle 18:30 Heilige Messe

Mariä Heimsuchung, Gottmannshofen

KP Reatshofen 18:30 Rosenkranz

St. Nikolaus, Binswangen

Kapelle 18:00 Rosenkranz

Mittwoch, 8. Mai **Mittwoch der 6. Osterwoche****St. Nikolaus, Binswangen**

Kapelle 18:00 Rosenkranz

Kapelle 18:30 Heilige Messe mit Gebetsstation

Donnerstag, 9. Mai Christi Himmelfahrt Hochfest**Mariä Heimsuchung, Gottmannshofen**

Napoleonstanne 10:00 Zentraler Gottesdienst der Pfarreiengemeinschaft mitgestaltet von der Spontanen Singgruppe bei Regen in der Stadtpfarrkirche

Freitag, 10 Mai Freitag der 6. Osterwoche**St. Martin, Wertingen**

Krankenhaus 17:30 Hl. Messe

Oase 19:30 FIRE-Abend

Mariä Heimsuchung, Gottmannshofen

KP Reatshofen 18:30 Rosenkranz

St. Nikolaus, Binswangen

Kapelle 18:00 Rosenkranz

Samstag, 11. Mai Samstag der 6. Osterwoche**St. Martin, Wertingen**

Stadtpfarrkirche 14:00 Tauffeier Hannah Schäfer

St. Nikolaus, Binswangen

Kapelle 18:00 Rosenkranz

Sonntag, 12. Mai 7. Sonntag der Osterzeit**St. Martin, Wertingen**

Stadtpfarrkirche 10:00 Pfarrgottesdienst

Stadtpfarrkirche 17:00 Feierliche Maiandacht mit Segnung der religiösen Gegenstände der Erstkommunionkinder

Mariä Heimsuchung, Gottmannshofen

Pfarrkirche 18:30 Pfarrgottesdienst mit Marienlob

Die Pfarreiengemeinschaft Wertingen lädt zu einer gemeinsamen Pilgerfahrt ein.

Die Fahrt findet in der ersten Septemberwoche statt. Wir starten am Montag,

2. September, um 06:15 Uhr.



Unser Hotel beziehen wir in Essen.

Auf dieser Fahrt erwarten uns viele besondere Ziele:

- Dom in Limburg
- Wallfahrtsort Kevelaer
- Dom in Xanten
- Stadt und Dom in Köln
- Schokoladenmuseum Köln
- Mariendom in Neviges
- Stadt und Dom in Essen
- Bingen

Freitag, 06.09.24 kehren wir wieder nach Wertingen zurück.

Die Kosten für die Fahrt betragen ca. 780 €-815 € im Doppelzimmer; EZ-Aufschlag: 185 Euro

Der Reisepreis steht aktuell noch nicht genau fest



Darin sind u.a. enthalten:

Hin- und Rückfahrt im 5-Sterne-Fernreisebus mit Bordtoilette und Bordküche

Übernachtung und Frühstück

im 4-Sterne-Hotel Essener Hof

4x Abendessen

Besichtigungen vor Ort

Anmeldungen über Homepage oder im Pfarrbüro.

Weitere Informationen bei Gemeindereferent

Michael Hahn, Tel 08272/2053 oder

michael.hahn@pg-wertingen.de

Liebe Gemeinden,

Wir, die Pfarrjugend bzw. der Förderverein, sind auf der Suche nach einem Lagerraum.

In den vergangenen Jahren konnten wir einiges an Ausstattung für die Jugendarbeit beschaffen, darunter Zelte und größere Spielgeräte für unsere Kinder und Jugendlichen. In der Folge suchen wir nun einen Raum zur Lagerung einiger dieser Gegenstände.

Dies kann alles sein, ein Raum (bestenfalls EG), eine Garage oder

ein Platz in einer Halle.

Optimal wäre ein ebenerdiger Zugang. Falls sie selbst etwas in der Richtung haben oder uns jemand vermitteln könnten, der uns - bestenfalls kostengünstig - ein solches Lager zur Verfügung stellen kann, bitten wir Sie um Nachricht an unseren Fördervereinsvorsitzenden Daniel Malik oder über das Pfarrbüro.

Herzlichen Dank!

Fabian Braun

Marienbilder und -Figuren aus unserer Pfarreiengemeinschaft

Seite 2	Sakristei Krankenhaus Seitenaltar Goh		
Seite 3	Hauskapelle St. Klara	Maialtar Goh	Maialtar Wer
Seite 4	Sakristei Krankenhaus Kreuzweg Goh		
Seite 5	Korea-Figur Pfarrhof	Marienskapelle Wer	Geschenk aus Fere Pfarrheim Wer
Seite 6	Empore Goh		
Seite 7	Schönstatt		
Seite 8	Kapelle Reatshofen	Fatima Goh	
Seite 9	Skapulierfahne Bsw	Marienfahne Goh	
Seite 10	Kapelle Geratshofen	Tragefigur Skapulierfest Bsw	
Seite 11	Altar Marienskapelle Bsw	Altar Marienskapelle Bsw	
Seite 12	Gnadenbild Goh		
Seite 15	Decke Apsis Goh		

Quellen

Seite 7	Kerstin Dupont, Pfarrbriefservice.de
Seite 9	Das Regina Caeli (Coeli) - "Freu dich, du Himmelskönigin" (ebfr.de)
Seite 13	unsplash.de - Evie S.
Seite 17	unsplash.de - Puck Milder
Seite 20	travis.nobles (CC BY-NC), Pfarrbriefservice.de
Rückseite	Text P. Heinz Perne

Impressum

Herausgeber:	Katholisches Pfarramt St. Martin, Wertingen
Redaktion:	Pfarrer Rupert Ostermayer, Irmgard, Hannah und Hans-Bernhard Berger, Michael Hahn, Martin Miller, Anton Rupp, Edith Kempfer, Ulrike Tochtermann
Titelbild:	Irmgard und Hannah Berger
Bilder:	G. Fürbaß, M. Hahn, Pfr. R. Ostermayer, Inventarverzeichnis
Auflage:	3.500 Stück
	Der nächste Pfarrbrief erscheint zum Herbst (Schöpfung)

Pfarreiengemeinschaft
WERTINGEN



Kath. Pfarramt St. Martin Pfarrgasse 1, 86637 Wertingen ☎ 20 53
 ✉ st.martin.wertingen@bistum-augsburg.de
 www.pg-wertingen.de

Pfarrer: **Rupert Ostermayer** ☎ 20 53
 rupert.ostermayer@pg-wertingen.de

Diakon: **Jürgen Zapf** ☎ 602 96 64
 juergen.zapf@bistum-augsburg.de

Gemeindereferent **Michael Hahn** ☎ 641 05 32
 michael.hahn@pg-wertingen.de

Pfarrreferentin **Rita Hilscher** ☎ 641 05 35
 rita.hilscher@pg-wertingen.de

Pastoralassistentin **Anna-Maria Maul** ☎ 641 05 33
 anna-maria.maul@pg-wertingen.de

Pfarrbüro **Edith Kempfer** ☎ 20 53
 edith.kempfer@pg-wertingen.de
Ulrike Tochtermann ☎ 20 53
 ulrike.tochtermann@pg-wertingen.de

Öffnungszeiten:	Montag	8:30 - 11:30 Uhr
Pfarrbüro:	Mittwoch	8:30 - 11:30 Uhr
	Donnerstag	15:00 - 17:00 Uhr
	Freitag	8:30 - 11:30 Uhr

Telefonliste

	Mesner	PGR-Vorsitzende
Wertingen	Christoph Steib ☎ 603 95 63	Fabian Braun ☎ 0151 70 11 61 12
Binswangen	Maria Hoser ☎ 09075 / 1300	Gabriele Fürbaß ☎ 56 65
Gottmannshofen	Hubert Kempfer ☎ 5114 Irmgard Keiß ☎ 9447	

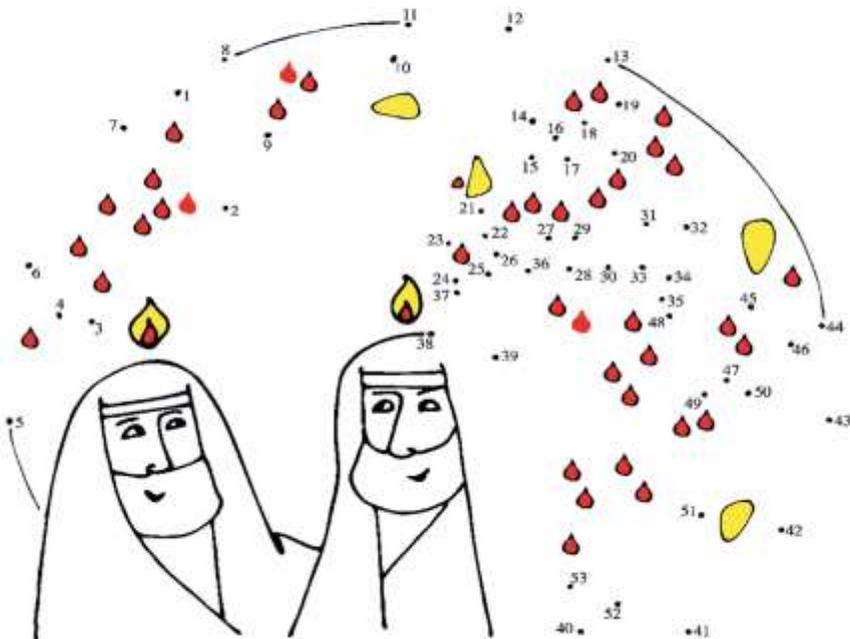
Bankverbindungen

Wertingen - Sparkasse Wertingen, DE27 7225 1520 0000 8122 93
 Binswangen - Sparkasse Wertingen, DE77 7225 1520 0000 8905 45
 Gottmannshofen- VR Bank, DE09 7206 2152 0009 6011 20



Das hört sich bedrohlich an, was die Bibel über das erste Pfingsten vor fast 2.000 Jahren erzählt: Von einem Sturm ist die Rede und von Feuerzungen, die sich auf jeden einzelnen Jünger verteilen. Wie auf dem Bild – und das sieht auch bedrohlich aus. Gewaltig und eindrucksvoll war das bestimmt, aber nicht gefährlich. Die Jünger waren danach wie verwandelt. Aus traurigen, ängstlichen Menschen waren fröhliche geworden, die mutig von Jesus erzählten. Das hatten sie sich vorher nicht getraut.

Doch jetzt hatten sie den Heiligen Geist, den Geist Gottes bekommen – in den Feuerzungen. Und der Geist, den Gott schickt, der verändert: Der ermutigt, der tröstet, der gibt Kraft. Nicht nur den Jüngern vor 2.000 Jahren, sondern auch heute. Nicht nur dann, wenn wir in der Kirche Pfingsten feiern, sondern immer. Du kannst Gott um seinen Geist, um den Heiligen Geist bitten, wenn du traurig bist oder Angst hast oder dich schwach fühlst. Probier es mal!





MÜTTER & KÖNIGIN

Gottes Engel
stand vor dir
und wartete auf Antwort,
Magd des Herrn.

Gottes Liebe
hielt dich umfassen,
du einzig Erwählte,
Königin des Himmels.

Gottes Wort
wollte in dir wohnen
und du sagtest ja,
Braut des Geistes.

Gottes Sohn
solltest du gebären,
du schenkest ihn uns,
Mutter Christi.



Gottes Licht
leuchte auch uns
durch dich,
unsere Fürsprecherin.

Gottes Knecht
sühnte unsere Sünden,
du standest unter dem Kreuz,
du Schmerzensreiche.



P. Heinz Perne